

LEBENSKREIS



Heimblatt des Bürgerheims St. Nikolaus von der Flüe - Schlanders

Ausgabe Februar, März, April, Mai 2011 - Erscheinungsdatum: 01. Juli 2011 - Nr. 2



Foto: Walter Trafoier

Inhalt

Vorwort	3
2011 - Europäisches Jahr des Ehrenamtes	4
Eine Freiwillige erzählt	6
Beweggründe zur Freiwilligenarbeit	7
Viele Menschen leisten und brauchen Freiwilligenarbeit	8
Umbau Bürgerheim: Rückblick und aktuelle Situation	10
Zwei Ergotherapeutinnen stellen sich vor	14
Schnappschüsse	16
Herzlich Willkommen	18
Im Gedenken	19
Geburtstage	20
Mitarbeiter	21
Gedanken	22
Heiteres	23

Impressum

Eigentümer und Herausgeber: Bürgerheim St. Nikolaus von der Flüe - ÖBPB/APSP
Eingetragen in das Register der Betriebe für Pflege- und
Betreuungsdienste, gemäß Art. 18, 1 des Regionalgesetzes
vom 21.09.2005, nr.7; Einschreibungsnummer 015/2008

I-39028 Schlanders, Dr.-Karl-Tinzi-Str. 19

Tel. +39 0473 748600 - Fax +39 0473 620125 - info@altersheim-schlanders.it

MwSt.-Nr. 00678820218 - St.-Nr. 93001110217

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes sind die jeweiligen Autoren

Redaktion: Monika Wellenzohn, Christof Tumler, Andreas Wiesler, Eva Dr. Schorn,
Bernhard Dr. Tschenett

Erscheint 3 mal im Jahr, Druck in Eigenvervielfältigung

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 30. September 2011

Hinweis:

Zur besseren Verständlichkeit und leichteren Lesbarkeit wird in dieser Zeitung auf die Formen –In und –Innen zu Gunsten einer geschlechtsneutralen Schreibweise verzichtet.

Vorwort

Volontariat im Bürgerheim Schlanders

Menschen, die sich freiwillig engagieren, stellen ihre Zeit und ihre Hilfe unentgeltlich zur Verfügung.

Dieser Einsatz bringt eine Bereicherung für ihr Leben und ist zugleich für das Bürgerheim von unschätzbbarer Bedeutung.

Wir bedanken uns recht herzlich bei allen freiwilligen Helfern für ihr Engagement



*Der Mensch wird großartig in dem Maße,
wie er für das Wohlergehen
seiner Mitmenschen agiert
Mahatma Gandhi*

2011- Europäisches Jahr des Ehrenamtes

2011 wurde von der Europäischen Kommission zum internationalen Jahr des Ehrenamtes ausgerufen. Ziel ist es, das Ehrenamt aufzuwerten und Aufmerksamkeit und Wertschätzung den vielen Freiwilligen zukommen zu lassen. Die Mithilfe von Freiwilligen ist besonders im sozialen Bereich von größter Bedeutung und aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken.

Sie ergänzt und vervollständigt die fachkundige Arbeit der Berufskräfte und setzt dort an, wo die hauptamtliche Tätigkeit an ihre Grenzen stößt.

Freiwilligenarbeit im Bürgerheim

Im Bürgerheim beteiligen sich ungefähr vierzig Frauen und Männer an ehrenamtlichen Tätigkeiten und leisten somit einen unverzichtbaren Beitrag für die Gemeinschaft im Haus. Diese Ehrenamtlichen investieren einen Teil ihrer



Hauswirtschaftliche Tätigkeit

Freizeit für Menschen, die sich über jede Zuwendung und Hingabe freuen.



Beim Spazierengehen

Durch den momentanen Umbau des Bürgerheimes ist der Betrieb auf zwei Häuser aufgeteilt. Dies bewirkt in der Freiwilligenarbeit eine veränderte Situation.

Freiwillige betreuen Einzelpersonen, indem sie Menschen bei Spaziergängen oder zu Besorgungen begleiten, sie besuchen oder ihnen Gesellschaft leisten. Die sogenannte Montagsgruppe kümmert sich vor allem um die pflegebedürftigen Heimbewohner und vermittelt diesen Menschen auf liebevolle Weise Nähe und Gemeinschaft.

Eine Gruppe von Frauen unterstützt die Mitarbeiter beim Organisieren der Geburtstagsfeiern.

Die Kartengruppe bemüht sich die Bewohner mit Kartenspielen und anderen Gesellschaftsspielen zu unterhalten und



Beim Kartenspielen

sie zu fordern.

Eine weitere Gruppe von Frauen, die sogenannte Nähgruppe, trifft sich im Bürgerheim um Ausbesserungsarbeiten an Wäschestücken oder Flickarbeiten an mitgebrachten Kleidungsstücken von Heimbewohnern vorzunehmen.

Was wäre ein Haus ohne religiöse Betreuung? Freiwillige nehmen sich die Zeit für das Rosenkranzgebet mit den Heimgästen, sorgen für den Blumenschmuck in der Kapelle und beteiligen sich bei den Abschiedsfeiern von verstorbenen Heimbewohnern mit Liedern und Gebeten.

Das Bürgerheim ist bestrebt künftig die Freiwilligenarbeit noch intensiver auszubauen und lädt neue Personen ein, mit dem Haus in Kontakt zu treten.

Der Lohn der Freiwilligen

All diese Tätigkeiten, den alten Menschen zu helfen, sie zu begleiten, einfach da zu sein, ist eine Leistung, die kaum bezahlt werden kann, außer vielleicht durch ein Lächeln, das die tiefe Dankbarkeit ausdrückt. Der Lohn der

freiwilligen Arbeit ist die Anerkennung und die Wertschätzung. Diese wird in erster Linie durch eine gute Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern erfahren. Wichtig ist es die Freiwilligen im Geschehen einzubinden, sie wahrzunehmen und ihnen für ihren Einsatz auch ab und zu einmal ein „Vergelt's Gott“ zu sagen. Die Freiwilligen werden in unserem Haus von kompetenten Ansprechpersonen begleitet und durch eine eigene Versicherung geschützt.

Für die Mitarbeiter ist es ebenso wichtig, wenn sich die Freiwilligen an die gemeinsam festgelegten Vereinbarungen halten und ihren Dienst verlässlich und gewissenhaft ausführen. Denn Freiwilligenarbeit bedeutet Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen.



Begleitdienste

So können geschenkte Augenblicke nicht nur für den Beschenkten ein Reichtum sein, sondern auch für den freiwilligen Geber eine bereichernde und kostbare Erfahrung werden.

Monika Wellenzohn, Präsidentin

Eine Freiwillige erzählt

Bereits im Kindesalter hatte ich großen Respekt vor älteren Menschen und bin deshalb beim Spaziergang durchs Dorf immer gerne stehen geblieben, um einige Worte mit ihnen zu wechseln, oder um ihren Geschichten zuzuhören. Schon damals konnte ich erkennen, wie wichtig soziale Kontakte für alleinstehende Menschen sind.

Dies hat sicherlich dazu beigetragen, dass ich mich später entschlossen habe, im Bürgerheim ehrenamtlich tätig zu werden. Ganz oft gehe ich mit den Heimbewohnern spazieren oder in die Kirche, mache kleine Besorgungen für sie, lese ihnen aus der Zeitung vor, erzähle ihnen vom Dorfgeschehen und ermögliche ihnen dadurch am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

Viele brauchen einfach nur ein offenes Ohr, jemanden der ihnen zuhört und auf sie eingeht. Manchmal reicht ein Händedruck oder eine Umarmung und ich werde dafür mit einem dankbaren Blick oder einem lieben Lächeln belohnt.

Mir persönlich gibt mein Einsatz im Bürgerheim viel Freude, weil helfen und für andere da zu sein, für mich zum christlichen Glauben dazugehört. Es ist für mich eine wunderbare Erfahrung Zeit zu schenken und Gutes zu tun, denn ich sehe in meiner ehrenamtlichen Arbeit eine sinnvolle Aufgabe, einen Ausgleich zum Alltag und eine Bereicherung für

mein Leben, die mich mit Zufriedenheit und innerer Ruhe erfüllt. Denn das Leben ist wie ein Kreis, in dem sich viele helfende Hände begegnen sollten. Ich habe mich entschlossen, meine Hände älteren Menschen zu reichen.

Wenn ich das Bürgerheim verlasse und nach Hause gehe, stelle ich mir oft die Frage, ob nicht ich es bin, die mehr von den alten Menschen bekommt, als ich ihnen zu geben vermag.

Aus heutiger Sicht kann ich sagen, dass für unsere Gesellschaft das ehrenamtliche Engagement unentbehrlich ist.

Eine Freiwillige im Bürgerheim



Foto: Walter Trafoier

Beweggründe zur Freiwilligenarbeit

„Freiwilligen-Arbeit sehe ich als einen Dienst der Nächstenliebe.“

„Seit vielen Jahren komme ich ins Bürgerheim, um dort einen Teil meiner Zeit den älteren Mitbürgern zu schenken.“



„Ich komme gerne ins Bürgerheim, um freiwillig mitzuarbeiten, da ich das Gefühl habe, damit etwas Sinnvolles und Nützliches zu tun.“

„Motivation für die freiwillige Tätigkeit sind die dankbaren Bewohner, die sich immer über unseren Besuch freuen.“

„Wenn ich sehe, wie sehr sich die älteren Menschen über einen Besuch oder ein Gespräch freuen, verspüre ich ein Gefühl des Gebrauchtwerdens und der Zufriedenheit.“

Gedicht einer Bewohnerin

*Im hohen Haus im 4. Stock
sitzen 10 Frauen auf ihrem Hock.
Sie nähen und flicken
was notwendig ist,
um Gottes-Lohn als edler Christ.
Konrad und Anna sitzen auf ihrer Bank
sie hören nur sagen
Recht vielen Dank!
Die Leute sie tragen ihr Päcklein
nach Haus.
Und um 6 Uhr ist die
Nähstunde dann aus!*

Erna Privora



Viele Menschen leisten und brauchen Freiwilligenarbeit

Mehr als 100 Millionen Europäer setzen einen Teil ihrer freien Zeit, ihrer Fähigkeiten, freiwillig, ehrenamtlich und unentgeltlich zum Wohle der Gemeinschaft ein. Das ist ein starkes Zeichen von Solidarität und Mitmenschlichkeit.



Kofi Annan, langjähriger Generalsekretär der UNO sagte treffend: „Wenn unsere Hoffnung auf eine bessere und sichere Welt mehr als reines Wunschdenken sein soll, brauchen wir mehr denn je das Engagement von Freiwilligen.“ Auch bei uns in Schlanders lebt und blüht das Ehrenamt sehr stark - das ist



ein großes Glück! Sehr viele Bürgerinnen und Bürger wirken unentgeltlich in zig Verbänden, Vereinen, Organisationen und Institutionen mit, deren Ausrichtungen und Zielsetzungen verschiedenste Bereiche umfassen. Ohne das Ehrenamt würde es viele Tätigkeiten, Veranstaltungen und Unterstützungsmaßnahmen in Schlanders und in den Fraktionen nicht geben. Deshalb hat das Ehrenamt einen hohen Wert für die Gemeinschaft und das Dorfleben.



Das alltägliche Leben in unserem Bürgerheim „Nikolaus von der Flüe“ wird auch von sehr vielen Ehrenamtlichen mitgestaltet. Die professionelle Betreuung und Begleitung der Bewohnerinnen und Bewohner wird von Freiwilligen unterstützt und ergänzt. Verschiedene Vereine und Verbände helfen immer

wieder bei der Gestaltung von Veranstaltungen mit. Aber auch sehr viele einzelne Personen haben sich zur Aufgabe gestellt, verschiedenste ergänzende Dienste für die Bewohnerinnen und Bewohner zu übernehmen.

Sie bringen ihre Zeit, ihr Einfühlungsvermögen, ihre Hilfsbereitschaft und ihre Mitverantwortung für das Wohlergehen unserer hilfsbedürftigen Mitmenschen ein. Und das freiwillig, unentgeltlich und kompetent.

Freiwilligenarbeit und Ehrenamt werden im Bürgerheim nicht als Einsparmöglichkeit für die zu leistenden Dienste angesehen, sondern als wohltuende Er-

gänzung. Die Präsidentin, die Mitglieder des Verwaltungsrates, der Direktor, die Führungskräfte und die Gemeindeverwaltung bringen den „Freiwilligen“ große Achtung und Wertschätzung entgegen. Schulungsangebote, als auch Hilfe und Unterstützung für die speziellen Tätigkeiten, gesellige Treffen und persönliche Kontakte spiegeln dies wider.

Allen ehrenamtlich Tätigen, freiwilligen Helferinnen und Helfern wünsche ich immer wieder neue Kraft und Motivation und sage ein herzliches Vergelt`s Gott.

Heinrich Fleri, Sozialreferent der Marktgemeinde Schlanders



Foto: Walter Trafoier

Umbau Bürgerheim: Rückblick und aktuelle Situation

Übergabe der Arbeiten

Die Bietergemeinschaft Costruzioni Iobstraibizer GmbH/PVB Solutions AG aus Trient hat die Ausschreibung der Umbauarbeiten beim Bürgerheim gewonnen. Somit konnte dann auch am 14.02.2011 der entsprechende Vertrag vorschriftsmäßig unterzeichnet werden. Bei einer kleinen Feier am 28.02.2011, bei welcher neben den Verwaltungsräten des Bürgerheimes, den Verantwortlichen der Fa. Iobstraibizer und verschiedenen Pressevertretern auch der Bürgermeister Dr. Dieter Pinggera und der Referent für Soziales, Heinrich Fliri, anwesend waren, wurden die Arbeiten formell übergeben. In ein paar Sätzen skizzierte die Präsidentin Monika Wellenzohn nochmals kurz den Werdegang des Projektes. Abschließend äußerte sie den Wunsch, dass der Umbau ohne größeren Probleme und Schwierigkeiten aber vor allem ohne Unfälle ablaufen und schlussendlich termingerecht vollendet werden möge.

Interne Umsiedlung und Anpassungsarbeiten

Während auf bürokratischer Ebene mit der Vergabe der Arbeiten an ein Generalunternehmen die größte Hürde genommen war, gab es hausintern noch Einiges vorzubereiten: so mussten doch mehrere Bewohner als ursprünglich an-



Ausräumen des B- Traktes

genommen verlegt werden – auch weil man möglichst alle Wünsche der Bewohner und ihrer Angehörigen berücksichtigen wollte; im 3. Stock war ein Pflegestützpunkt einzurichten und in drei von vier Stockwerken waren Bewohnerzimmer in Aufenthaltsräume umzufunktionieren. Um den finanziellen Aufwand möglichst gering zu halten, wurde sehr darauf geachtet, bestehendes Mobiliar wieder zu verwenden. So wurden z.B. die ganzen Möbel des Pflegestützpunktes vom Wohnbereich II aus- und im 3. Stock wieder eingebaut; ebenso wurden die Küchenzeilen der Teeküchen für die Aufenthaltsräume der Bewohner wiederverwendet. Bis auf kleinere Hydrauliker-, Tischler- und Malerarbeiten wurden sämtliche Arbeiten von den eigenen Mitarbeitern erledigt.

Dank den freiwilligen Helfern

Im Jänner und Februar 2011 waren die

Hausmeister damit beschäftigt, den B-Trakt auszuräumen. Hieß es anfangs, dass nur mobile Gegenstände vom Bauherrn entfernt werden müssen, so kam dann Mitte Februar die Weisung, dass auch die Einbauschränke und andere eingebaute Möbel zu entfernen seien. Nur durch die Mithilfe der zwei Freiwilligen, Herr Norbert Gurschler und Herr Leopold Schuster, waren die Stöcke bis 28.02.2011 ausgeräumt, sodass die Fa. lobstraibizer mit ihren Arbeiten vorschriftsmäßig beginnen konnte. Verschiedene Gegenstände wie Vorhangschienen, Lampenschirme, Neonlampen, WC-Schüsseln, Einbauschränke u.ä. wurden der Schlanderser Bevölkerung angeboten, unentgeltlich abzuholen. Weil es sich aber durchwegs um altes, verschlissenes Material handelte, war die Nachfrage nicht groß.

Abbruch- und Aushubarbeiten

Anfang März wurde dann von der Fa. lobstraibizer die Baustelle eingerichtet. Der nächste Schritt der Firma war, den A-Trakt durch Gipskartonplatten vom B-Trakt zu trennen. Auch musste der A-Trakt vom B-Trakt elektromäßig und thermosanitär getrennt werden. Weil die 1. Umbauphase auch den Zubau im Eingangsbereich vorsieht, musste ein Büro und alle darüber und darunter liegenden Räume ebenfalls geräumt werden; so wurden die Umkleieräume in den Festsaal verlegt, das Archiv in die Teeküche des Seniorenclubs neben



Abbruch- und Aushubarbeiten

dem Festsaal und das Büro des Direktors in den Raum neben dem Festsaal im Tiefparterre. Die Räumlichkeiten über dem ehemaligen Büro des Direktors waren bereits im Zuge der internen Verlegungen der Heimbewohner geräumt worden.

Nachdem nun alle Räumlichkeiten des B-Traktes und einige des A-Traktes leer standen, konnte die Fa. mit den Abbrucharbeiten im B-Trakt beginnen. Vorher mussten allerdings noch die Böden und andere Materialien separat entsorgt werden.

Während sich ein Trupp der Firma um die Abbrucharbeiten vom 4. Stock beginnend und nach unten fortfahrend kümmerte, wurden gleichzeitig im Eingangsbereich die 2 fünfzehntausend Liter Öltanks ausgegraben und entsorgt. Wenn sich auch der Lärm bei den Abbrucharbeiten im B-Trakt in Grenzen hielt, so wurde es bei der Abtragung des Betonsockels der Tanks sehr laut;

lesen Sie weiter auf Seite 12

Fortsetzung von Seite 11

dazu kamen noch die Erschütterungen, wenn die Zähne der Baggerschaufel auf den Beton niederkrachten. Zum Glück waren diese Arbeiten nur von kurzer Dauer. Grundsätzlich kann gesagt werden, dass sich die Auftragnehmerfirma sehr bemüht, die Arbeiten schonend durchzuführen, um die Heimbewohner in ihrem täglichen Rhythmus möglichst wenig zu stören.

Die Fa. Marx AG hat Anfang April als Subunternehmen mit den Aushubarbeiten im ehemaligen Eingangsbereich begonnen. Ein kleineres Problem ergab sich bei der Abtragung des Erdreiches



Abbrucharbeiten im B- Trakt

im Eingangsbereich. Material kam zum Vorschein, welches bei der Erbauung nicht fachgerecht entsorgt worden war. Damit die Arbeiten weitergeführt werden konnten, musste unverzüglich eine Spezialfirma mit dem Wegtransport des verunreinigten Erdreiches beauftragt werden.

Nachdem dieses Problem gelöst war, begann die Firma Keller, ein Subunternehmen, mit den Verpfählungen (jet grouting). Ende März waren auch diese Arbeiten abgeschlossen und es konnte mit dem übrigen Aushub des Eingangsbereiches begonnen werden. Bei den wöchentlichen Baubesprechungen wurde bis jetzt immer gesagt, dass die Arbeiten planmäßig und ohne größeren Probleme voranschreiten.



Vorbereiten des Fundaments

Bald darauf wurden die Fundamente gegossen und seither ist die Firma lobstraibizer dabei, den Zubau zu realisieren. An zwei Stellen (B- Trakt und Heizraum) sind die vorgeschriebenen Aussteifungen im Gebäude aufgrund der Erdbebennormen bereits realisiert. In der neuen Tiefgarage ist die Grundstruktur eines Musterzimmers aufgebaut und wird demnächst eingerichtet.

Veränderungen in Mals

Aber nicht nur in Schlanders wurde gearbeitet. Bekanntlich sind im Martinsheim in der Außenstelle Mals nur zwei



Die Arbeiten schreiten voran

Stöcke bewohnt. Die Zimmer im Parterre sind größtenteils ohne Nasszelle, was für bestimmte Bewohner ein enormes Problem darstellt. Aus diesem Grunde hat der Verwaltungsrat entschieden, im Parterre zwei zusätzliche Etagen- WC's zu errichten. Mit den diesbezüglichen Arbeiten wurde gleich nach Ostern 2011 begonnen und sie sollten noch innerhalb Mai abgeschlossen sein. Die Forststation Mals gestaltete den Außenbereich, sodass sich die Bewohner jetzt sicher im Garten und Park bewegen können.

Organisatorischer Ablauf im Heim

Zurzeit werden 56 Bewohner in Schlanders und 32 Bewohner in Mals betreut. In der 2. Umbauphase müssen 20 weitere Personen von Schlanders nach Mals übersiedeln, weil im neuen Trakt, der zurzeit errichtet wird, nur ca. 36 Personen Platz finden werden. Der Verwaltungsrat hat deshalb in der Sitzung vom 16.03.2011 beschlossen, dass ab Juni/Juli 2011 in Schlanders keine definitiven Heimaufnahmen mehr erfolgen. Dies bedeutet, wenn eine Person im Bürgerheim Schlanders verstirbt, dieses

Bett in Schlanders nicht mehr nachbesetzt wird. Die in der Rangordnung als nächste aufscheinende Person kann aber im alten Martinsheim in Mals aufgenommen werden.

Um der Schlanderser Bevölkerung auch weiterhin in der Urlaubszeit, beim „Zupfen“ und in der Erntezeit entgegenzukommen, hat der Verwaltungsrat außerdem beschlossen, zwei von drei Kurzzeitpflegebetten auch während der Umbauarbeiten in Schlanders bei zu behalten. Für die Inanspruchnahme dieser Betten mögen sich Interessierte rechtzeitig mit dem Bürgerheim in Verbindung setzen.



Betonieren der ersten Decke des Zubaus

Ich wünsche mir, dass die Umbauarbeiten weiterhin termingerecht und ohne größere Probleme ablaufen. Den Bewohnern und ihren Angehörigen wünsche ich in der Umbauphase weiterhin viel Geduld aber auch die nötige Gelassenheit. Für die Mühen, die wir derzeit auf uns nehmen, werden wir sicherlich mit einem neuen, schönen und modernen Haus entschädigt.

Christof Tumler, Direktor

Zwei Ergotherapeutinnen stellen sich vor

Neben den vielen Umbauarbeiten im Bürgerheim St. Nikolaus von der Flüe, ist es auch zu Veränderungen im Rehabilitationsteam gekommen. Die Physiotherapeutin Edeltraud Kiesenebner hat Verstärkung von zwei neuen Ergotherapeutinnen bekommen und zwar von: Claudia Rinner und Manuela Mair. Wir möchten nun die Gelegenheit nutzen, um uns bei den Heimbewohnern und ihren Angehörigen, bei allen Mitarbeitern des Bürgerheimes sowie bei allen Lesern der Heimzeitschrift Lebenskreis vorzustellen.



Sitzradtraining

Wir kommen beide aus Schlanders und haben im November 2010 unser Studium für Ergotherapie an der Landesfachhochschule für Gesundheitsberufe

„Claudiana“ in Bozen erfolgreich abgeschlossen. Mit viel theoretischen Wissen und voller Freude hat nun also unser Arbeitsleben im Bürgerheim von Schlanders begonnen.



Gedächtnistraining

Neben der physiotherapeutischen Behandlung bietet das Bürgerheim in Zukunft wiederum die Ergotherapie, sowohl für Einzelpersonen als auch in der Gruppe an. Das Übungsspektrum der Ergotherapie reicht von A wie Alltagsbewältigung über M wie Motorik bis zu Z wie die Zusammenarbeit in der Gruppe um die soziale Interaktion zu verbessern bzw. aufrecht zu erhalten. Ziele der Ergotherapie sind es verlorene Funktionen wieder herzustellen bzw. wieder aufzubauen und vorhandene Fähigkeiten zu erhalten. Denn ein hohes Maß an Selbständigkeit im Alltag erhöht die Lebensqualität des alten Menschen. Die ergotherapeutische Behandlung be-

inhaltet beispielsweise:

- Förderung der motorisch-funktionellen Fähigkeiten für Mobilität und Geschicklichkeit
 - Training der Feinmotorik und Grobmotorik
 - Spiel und Sportangebote
 - Bewegungsgruppen
 - Kochgruppen
- Aktivierung kognitiver und neuropsychologischer Fähigkeiten
 - Förderung der Konzentration und Aufmerksamkeit
 - Förderung der Merkfähigkeit
 - Orientierung in Zeit, Ort, Raum und Person
 - Übungen zur Verbesserung der Wahrnehmung und Sensibilität
- Anleitung zur Selbsthilfe
 - Ess- und Trinktraining
 - Selbständiges An- und Ausziehen
 - Selbständiges Waschen
 - Fortbewegung
- Erhalt der psychischen Stabilität durch
 - Handwerk
 - Gespräche
 - Gruppenaktivitäten
 - Förderung der zwischenmenschlichen Interaktion

Dies sind einige Bausteine der Ergotherapie mit denen wir in Zukunft sowohl im Hauptgebäude in Schlanders, als auch in der Außenstelle in Mals arbeiten werden. Auf eine gute Zusammenarbeit!

Manuela Mair und Claudia Rinner, Ergotherapeutinnen



 Schnappschüsse



Fasching in Mals



Fasching im Bürgerheim



Besuch im Martinsheim



Gemütliches Beisammensein



Firmgruppe zu Besuch im Bürgerheim



Firmlinge begleiten Bewohner



Ausflug in den Bierkeller



Ausflug nach Marienberg



Kaffee und Kuchen im Garten



„Alles im Blick“



Grundschüler beim „Berufekennenlernen“



Arbeitstechniken werden vorgestellt

Herzlich Willkommen

Aufnahmen im Februar 2011

Josef Ebnicher
Walter Josef Gufler

Aufnahmen im März 2011

Johann Schwalt
Maria Pirhofer
Alois Rainer

Aufnahmen im April 2011

Marianna Prantl

Aufnahmen im Mai 2011

Josef Kuen
Johanna Tumler
Cäcilia Schuster Wieser

Aufnahmen in Kurzzeitpflege

Katharina Alber Gurschler
Maria Konrath
Barbara Pegger
Rosina Tscholl Verdross
Walburga Perkmann Tumler
Erna Holzknecht
Anna Reinstadler



Foto: Walter Trafoier

Im Gedenken

*Jesus spricht: Ich stehe vor der Tür und klopfe an.
Wer meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem werde ich eintreten, und wir
werden Mahl halten, ich mit ihm und er mit mir.
Die Offenbarung nach Johannes 3,20*



Rosa Wegmann Matzohl

† 11.02.2011

Ulrich Lair

† 17.02.2011

Marianna Federspiel Raffener

† 23.02.2011

Franz Daniel

† 08.03.2011

Johann Schwalt

† 22.03.2011

Elisabeth Agethle

† 22.03.2011

Hilda Ebensperger Wunderer

† 02.05.2011

Erna Ruffinatscha

† 17.05.2011

Walter Josef Gufler

† 23.05.2011

Wir gedenken unserer langjährigen Verwaltungsrätin Fr. Theresia Leeg, welche im März 2011 verstorben ist

Geburtstage

*Jeder, der sich die Fähigkeit erhält,
Schönes zu erkennen, wird nie alt werden.*

Franz Kafka

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

Februar 2011

Franz Daniel
Josef Kuen
Anna Gufler
Alfredo Mair
Hildegard Platzer Perkmann
Katharina Ratt Gruber
Walter Josef Gufler

März 2011

Emil Pircher
Marianna Metz Stecher
Heinrich Schwabl
Theresia Adam Marx
Albin Gutgsell
Cäcilia Rinner
Wilhelmine Oberhofer Niedermair
Karolina Tappeiner Weithaler
Josefa Christina Maurer
Maria Luciana Horrер
Josef Foltin
Erich Schaller

April 2011

Maria Thersia Kuntner
Erna Rufinatscha
Rudolf Ludwig Dejaco
Maria Angerer Platzer
Maria Stivanello Pagnin

Mai 2011

Anna Reinstadler
Martina Altstätter
Walter Preiss
Konrad Gufler
Margareth Schuster Gamper
Mathilde Markt Pöhli
Aloisia Mair



Foto: Walter Trafoier

Mitarbeiter

Neue Mitarbeiter

Maria Rinner: Sozialbetreuerin im Wohnbereich 1+2

Sabrina Niedermair: Sozialbetreuerin in der Außenstelle Mals

Sarah Sandbichler: Sozialbetreuerin in der Außenstelle Mals

Petra Hauser: Köchin

Claudia Rinner: Ergotherapeutin

Manuela Mair: Ergotherapeutin

Wir wünschen unseren neuen Mitarbeiterinnen viel Freude und Erfolg!



Foto: Walter Trafoier

Gedanken

Momente des Glücks

Die Geschichte einer Frau, die sehr, sehr alt wurde, weil sie die Momente des Glücks nicht vergessen hatte.

Sie verließ niemals das Haus, ohne sich zuvor eine Handvoll Bohnen einzustecken. Sie tat das nicht etwa, um die Bohnen zu kauen, nein sie nahm sie mit, um so die schönen Momente des Tages bewusster wahrzunehmen und um sie besser zählen zu können. Jede positive Kleinigkeit, die sie tagsüber erlebte - zum Beispiel einen fröhlichen Plausch auf der Straße, fröhliche Kinderaugen, ein köstliches Mahl, ein gutes Stück Kuchen, einen schattigen Platz in der Mittagshitze, ein Glas guten Weines - für alles, was die Sinne erfreute, ließ sie eine Bohne von der rechten in die linke Jackentasche wandern. Manchmal waren es gleich zwei oder drei Bohnen. Abends saß sie dann zu Hause und zählte die Bohnen aus der linken Tasche. Sie feierte diese Minuten, so führte sie sich vor Augen, wie viel Schönes ihr an diesem Tag widerfahren war. Sie freute sich und dankte ihrem Schöpfer. Sogar an einem Abend, an dem sie nur eine Bohne zählte, war der Tag gelungen - hatte es sich zu leben gelohnt.

Verfasser unbekannt



Foto: Walter Trafoier

Heiteres

Sudoku - Spielanleitung

Ein Sudoku besteht aus 9 x 9 Feldern, die zusätzlich in 3 x 3 Blöcken mit 3 x 3 Feldern aufgeteilt sind. Jede Zeile, jede Spalte und jeder Block ist so auszufüllen, dass die Zahlen von 1 bis 9 nur einmal pro Zeile und Spalte und Block vorkommen. Viel Spaß!

1					6			
2		7		3				9
						1	2	
5					2	8	7	1
		1		8				
	3		6					
				6	5			4
					8			7
4	7			1		6		

	1					6		
			2	4				
7			6			1	3	
		4					5	8
9			4	5			6	
					7			
8	2							9
4							7	5
	3		8			2		

Es haben sich 5 Fehler im rechten Bild eingeschlichen. Finden Sie die Unterschiede!



Die Lösungen finden Sie auf der nächsten Seite



Bezirksgemeinschaft Vinschgau
Comunità Comprensoriale Val Venosta



Spitalfond zur HI. Dreifaltigkeit
Alten- und Pflegeheim Latsch



Bürgerheim St. Nikolaus
von der Flüe Schlanders



Martinsheim Alten- und
Pflegeheim Mals



Alten- und Pflegeheim Schluderns



Wohn- und Pflegeheim St. Sisinus Laas

VORANKÜNDIGUNG Fest zu Ehren der Freiwilligen

Zum europäischen Jahr der freiwilligen Arbeit wird im Rahmen des Interreg-Projektes „Brücken in die Zukunft“ in Zusammenarbeit mit den Alten-/Pflegeheimen und Gemeinden des Vinschgau ein Fest zu Ehren der Freiwilligen organisiert.



Wann: **Donnerstag, 28. Juli 2011**
Wo: **am Reschensee**



Eine offizielle Einladung mit genauem Programmablauf folgt.
Bitte halten sie sich diesen Tag frei!



Lösungen von Seite 23

5	8	8	3	1	2	2	8	7	4
7	3	2	8	8	4	5	1	5	6
4	9	5	7	6	8	2	3	2	3
9	4	5	9	1	6	2	8	3	8
2	6	9	8	8	1	4	7	4	1
1	7	3	6	2	3	4	1	5	8
8	7	1	2	3	8	4	8	4	9
6	9	6	7	1	3	4	8	5	9
8	4	7	4	8	9	2	5	3	1

8	4	2	8	7	8	1	3	3	5
5	7	8	2	1	3	9	6	4	4
8	4	1	3	8	7	5	6	4	1
3	2	3	4	2	3	1	5	6	9
1	6	1	5	8	7	4	5	3	7
8	8	9	6	8	1	2	6	9	5
2	8	2	3	8	2	7	4	5	6
9	6	9	1	3	8	2	4	5	6
4	8	5	6	9	1	3	8	2	7
9	4	8	7	3	5	6	9	4	2

